

schaft der Kunst wie jene der Natur hat entschieden historischen und physiologischen Charakter angenommen. Das Bemühen, unveränderliche Gattungsunterschiede auf ästhetischem, hat, wie das ähnliche dergleichen auf naturhistorischem Gebiete festzusetzen, der herrschenden Meinung nach etwas Gekünsteltes an sich. Nicht nur das augenblickliche Streben der Kunst, auf allen Gebieten ihrer Production die Gattungen zu mischen, das Bestreben der jüngsten Schule der Naturforschung, die fixen Artunterschiede in fließende zu verwandeln, scheint für die Misslichkeit eines derartigen Unternehmens zu sprechen. Dennoch wird die Naturwissenschaft, auch wenn sie in Bezug auf die Entstehung der Gattungen den allmäligen Uebergang der einen in die andere bereitwillig einräumt, eines Principes der Eintheilung der bestehenden ursprünglich vielleicht eins gewesenen, aber jetzt weit von einander abstehenden Naturwesen in Arten und Gattungen desto weniger entbehren können, je weiter die gegenwärtige Mannigfaltigkeit und Verschiedenartigkeit sich von der, wie wir gern zugeben wollen, ursprünglichen Einheit und Homogenität entfernt hat.

Dass in Bezug auf die Hervorbringungen der Kunst, die in so vieler Hinsicht eine Analogie mit der Natur zeigt, das Gleiche stattfindet, wird kaum bestritten werden können. Ja in den geschichtlichen Anfängen der Kunst liegt die ursprüngliche Einheit der jetzt geschiedenen Gattungen noch klarer und fast im Licht des wissenschaftlichen Tages vor, als jener mehr oder weniger in das Dämmerlicht unerreichbarer Urzeit getauchte gemeinsame Ursprung aller organischen Naturwesen.

Die allmälige Herausbildung der dramatischen aus der lyrischen und epischen Dichtgattung des Chor- und des Heliengesanges, so wie jene der Absonderung des komischen vom tragischen Drama und der mittleren und neueren von der alten Komödie lassen sich bei dem ästhetisch feinfühligsten Volke des Alterthums an der Hand der Geschichte verfolgen, und Aehnliches ist in Bezug auf das allmälige Herausbilden des weltlichen aus dem ursprünglich geistlichen Schauspiel des Mittelalters unstreitig der Fall gewesen. Das Entstehen neuer Gattungen durch unmerklich oder mit Bewusstsein vollzogene Um- und Fortbildung der älteren liegt für den Naturhistoriker